



Zukunft der EU? Wir diskutieren mit!

Am 24. März 2017 fand ein Europadialog im Haus der Europäischen Union in Wien statt, den wir, die 3BK gemeinsam mit Frau Prof. Lukan, besuchten. Dabei konnten wir als Schülerinnen und Schüler mit unserem Bundespräsidenten Herrn Prof. Alexander Van der Bellen über die Zukunft Europas diskutieren.

Die Veranstaltung wurde auch im Fernsehen sowie als Livestream übertragen. (Der Stream kann unter folgendem Link nachträglich angeschaut werden: <http://bit.ly/2n12Zbk>)

Um 11:00 Uhr wurde unser Bundespräsident von ungefähr 200 Schülern und Schülerinnen aus den unterschiedlichsten Schulen Wiens begrüßt. Der Anlass dieses Treffens war der 60. Geburtstag der Europäischen Union. Es ist 60 Jahre her, seitdem die römischen Verträge unterschrieben worden sind.

Als Einleitung konnten wir uns eine kurze Rede von dem Vertreter der Europäischen Kommission Dr. Jörg Wojahn anhören. Danach folgten die Eröffnungsworte des Bundespräsidenten. Sein Appell war an uns alle gerichtet: Wir sollen uns überlegen, was in unserem Interesse liegt. Wollen wir die Europäische Union erhalten oder lassen wir es zu, dass unsere europäischen Freiheiten untergehen?

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden mehrere von Schülern und Schülerinnen angesprochene Themen behandelt, zu denen unser Bundespräsident seine Meinung geäußert und die aktuelle Lage kurz und verständlich erläutert hat. Wir haben sowohl über Inhalte wie die Ideale von 1789, die europäische Normalität und die Integration geredet, als auch über ak-

tuelle politische Themen wie den Brexit, die politische Lage in den USA und eine einheitliche europäische Armee diskutiert.

Krise der europäischen Identität und die Frage der Integration

Was ist meine Identität? Wer bin ich? Woher komme ich? Die Europäische Union besteht aus verschiedenen nationalen Identitäten. Genau das macht die EU zu einer Union.

Und was ist mit der europäischen Normalität? Die europäische Normalität ist, mehrere Nationalitäten zu haben und friedlich miteinander zu koexistieren. Es ist normal, in den verschiedensten Ländern auf dieser Welt Verwandte zu haben und gleichzeitig mehrere Sprachen zu sprechen.

Integration bedeutet, dass die verschiedenen Bevölkerungsgruppen sich mit gegenseitigem Respekt begegnen und zum Erhalt der Vielfalt beitragen. Es ist eine der Stärken der EU, dass wir multilingual sind und multikulturell aufwachsen.

Islamophobie und religiöse Symbole

Wir haben in allen zivilisierten und gut strukturierten Staaten der Welt Meinungsfreiheit und auch die Möglichkeit, unsere Meinung zu äußern. Dazu gehört ebenfalls die Bekleidungsfreiheit. Der Bundespräsident meinte, es sei nur in wenigen Situationen problematisch, ein religiöses Symbol zu tragen. Als ein Beispiel brachte er den Beruf des Richters/der Richterin, wo die Neutralität eine zentrale Rolle spielt. Wichtig ist, dabei zu beachten, dass diese Richtlinien für alle Religionen gelten.

Durch Aufklärung von Vertretern unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften soll in der Gesellschaft gesichert werden, dass der Glaube nichts mit Krieg zu tun hat. Religionsangehörigkeit sollte nicht mit politischer Feindseligkeit in Verbindung gesetzt werden.

Es sollte nicht so viel Wert darauf gelegt werden, wer welcher Religion zugehörig ist. Schlussendlich muss jeder für sich selbst entscheiden, woran er glaubt, was er anzieht und wie er handelt. Der europäische Zusammenhalt und unsere Gemeinschaft darf durch rassistische und egoistische Ansichten und Einstellungen nicht geschwächt werden. Und hier ist auch Zivilcourage gefragt!

Europa in der Zukunft und Treue zum Leitbild

Umweltschutz, Änderung und Optimierung bestehender Verträge, Sanktionen bei Nichteinhaltung der europäischen Grundsätze... Themen, mit denen sich die EU in der nächsten Zeit beschäftigen muss. Nicht nur Menschen entwickeln und verändern sich ständig, auch die Europäische Union müsse sich verändern und verbessern.

Unserer Meinung nach war die Veranstaltung sehr interessant und hat dazu beigetragen, dass wir aktuelle politische Ereignisse und zukünftige Entwicklungen der EU besser verstehen und mitverfolgen können.

Bericht von Jovana Gavrilovic und Anna Liu, 3 BK